



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 148 (1937)

178 (20.4.1937) Ausgabe B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-394399](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-394399)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlagsadresse: 12. Postfach, 7. Stockwerk, Drei Ecken
 monatlich 1,50 RM, durch die Post 1,80 RM, einzeln 10 Pf. (Post- und
 Porto 20 Pf. zuzüglich). Abbestellen: Waldstr. 12, Kronprinzen-
 straße 12, Schlegelstraße 44, Neesfeldstraße 15, No. 10, Bismarck-
 straße 1, Fo. Hauptstr. 63, W. Coppenr. Straße 8, So. Vulkanstraße 1.
 Rückstellungen müssen bis spätestens 1. h. folgende Voraussetzungen

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsbüro: R 1, 4-5, Fernsprecher: Sammelnummer 24951
 Postfachkonto: Postfachnummer 17590 - Postanschrift: Neuwelt Mannheim

Anzeigenpreise: 20 mm breite Zeilenmeterzelle 9 Pfennig, 70 mm
 breite Zeilenmeterzelle 30 Pfennig. Für Familien- und
 Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig
 ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 1. Bei Preisvergleichen oder
 Sonderfällen wird keinerlei Nachlass gewährt. Keine Gewähr für
 Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und
 für fernmündlich erteilte Aufträge. Vertriebsbüro Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 1,50 RM im Voraus
 7 Ausgaben + 30 Pf. Trägerlohn

Dienstag, 20. April 1937

148. Jahrg. - Nr. 178/179



Der Kampf

formte

ein Gesicht

Der Führer

Ihr seid viel tausend hinter mir,
 und ihr seid ich und ich bin ihr.

Ich habe keinen Gedanken gelebt,
 der nicht in euren Herzen gebebt.

Und forme ich Worte, so weiß ich keins,
 das nicht mit eurem Willen eins.

Denn ich bin ihr und ihr seid ich,
 und wir alle glauben,

Deutschland, an dich!

Baldur von Schirach

Hüter des Friedens. Die deutsche Kultur des Führers
 (Große-Deutsche Volksgemeinschaft)



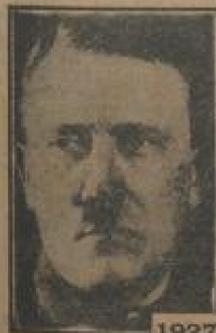
1935



1934



Machtübernahme



1927



1928



1929



1931



1932



1925



1923



1921



Weltkrieg

Solange es eine Geschichte gibt, waren es Män-
 ner, die Geschichte machten. Die Massen waren
 immer nur „Ton in des Schöpfers Hand“.

Umgekehrt: solange Männer Geschichte machten,
 konnten sie es nur, wenn und solange sie das Blut und
 den Instinkt, den Willen und den Glauben ihrer Völker
 trugen. Wie in einer gewaltigen Welle werfen in stei-
 nernen Zeiten die Völker von unten ihre Besten nach
 oben: damit in ihnen, in ihrer Einsamkeit und in ihrer
 Einsamkeit alle schlummernde Kraft und Größe sichtbar
 werde. Große Führer kommen daher immer aus jenen
 unbegrenzten und geheimnisvollen Weiten der Völker,
 die voll Gleichmaß und Gleichmut scheinen und die doch
 so trübselig sind an Weisheit wie an Leidenschaft. Crom-
 well, der England in den heute noch nachwirkenden
 Geist des Puritanertums zwang, ist Sohn englischer
 Bayern; Napoleon, der das alte Europa aus den
 Angeln hob und als Sohn der großen Revolution zu-
 gleich ihr Vändiger und ihr kühnster Former war, ist
 Sohn eines verarmten unbekanntem Adoraten; Musso-
 lini steht, ehe das Schicksal ihn an die Spitze des Volkes
 und eines neuen großen römischen Imperiums berief,
 mit der Spießhaube und mit der Mauerkrone auf den Ge-
 rüsten der Dauten; Hitler, der Führer und Kanzler
 eines neuen Deutschen Reiches und Erwohler einer neuen
 deutschen Nation, hat die Aemter der Obdachlosenhilfe
 kennengelernt, ehe der Ruf des Schicksals an ihn schlug.

Es ist die große Vergeltung, die die Geschichte der
 Masse gegenüber den Großen läßt: daß, wenn die Zeiten
 erfüllt sind, sie immer einen schickt, der aus ihr stammt
 und mit ihr verbunden ist, damit er der neuen Zeit Pate
 stehe.

Und es ist das Wunder, das die Geschichte
 immer neu vollzieht: wie in einem, der unbekannt,
 grenzenlos klein und grenzenlos ohnmächtig war, plötz-
 lich alles aufbricht, was zur größten Größe
 gehört: die traumhafte Sicherheit des Erkennens,
 Willens und Handelns, die Menschen, Zeit und Dinge
 meistern läßt; den witternden Instinkt, der, stärker als
 alle Erkenntnis, Wesen der Dinge und Notwendigkeiten
 der Umstände zu durchschauen vermag, das plötzlich un-
 begreifliche Wissen um Verhältnisse und Probleme, die
 bisher fremd und fern gelegen waren; die suggestive
 Kraft der persönlichen Wirkung und der sachlichen
 Ueberzeugung, die selbst das Schicksal gefügig zu machen
 scheint. Kurz: wie in einem, der keine Erfahrung hatte,
 plötzlich die Summe aller Erfahrung sichtbar wird; wie
 vor einem, der nichts galt, plötzlich alle sich beugen; wie
 einem, der im Umkreis eines Dorfes stand, sich plötzlich
 die Grenzen der Welt, der geistigen wie der wirklichen,
 sich öffneten.

Das ist das Staunenswerte und Letztliche der größte
 und sichtbarste Beweis, daß Männer dieser Art nicht
 aus Zufall, sondern aus Schicksal kommen.

Der andere Beweis aber ist, daß solche Männer von ihren Vätern tatsächlich als Schicksal empfangen und empfunden werden.

Es gibt keinen in Deutschland, ganz gleich, wo er gestanden haben mag, der vor Adolf Hitler anders empfände. Der Mann ist Schicksal für uns alle geworden: in dem Können und in dem Willen dieses einen Menschen, den die Geschichte aus uns herausgehoben hat, daß er über uns steht, liegt das Schicksal von 70 Millionen.

Das ist in Wahrheit die große Einscheidung, die sich zwischen Deutschland und seinem Führer vollzogen hat, das Ineinanderfließen vom Leben unseres Volkes und vom Leben Adolf Hitlers, die jugendliche Verfertigung vom Schicksal eines Mannes und vom Schicksal eines Volkes.

In dem heutigen Tage, da der Führer in ein neues Jahr seines Lebens tritt, empfindet das deutsche Volk dieses Einssein ganz besonders. Es fühlt es in erster Linie als Verantwortung und Verpflichtung, als Dank und als Bitte: als Bitte an die Kraft jenseits dieser Welt, die Menschen wie Nationen aufhebt und fallen läßt und wacht über den Aufstieg und Untergang von Führern und Völkern, daß sie dieses Einssein unseres Volkes mit seinem Führer segnen möge mit der Gnade der Stärke, die überwindet, was zu überwinden bestimmt ist, und mit der Gnade der Vergebung, die den Feinden uns schenkt, den zu verdienen wir uns bemühen.

Dr. A. W.

Dr. Goebbels' Geburtstagsrede für den Führer

Das Charakterbild eines großen Mannes — Möge er bleiben, was er war und ist: unser Hitler!

— Berlin, 19. April.

Am Vorabend des Geburtstages des Führers sprach Reichsminister Dr. Goebbels um 10 Uhr über alle deutschen Sender. Der Reichsminister führte aus:

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen! Es gibt Worte des Führers, die dem deutschen Volk über den Tag und seine besondere Anforderung hinaus unvergessen bleiben. Zu diesen gehören die, die er am 8. November 1933 im Münchener Bürgerbräuhaus vor seinen allen Kampfgesossen sprach. Er schloß damals die besonders großen Schwierigkeiten bei der Wiedererringung der deutschen Freiheit und Würde und sagte dann in einer stolzen Stille, sein Werk sei nun so weit gediehen, daß er zum ersten Male in seinem politischen Leben ohne ganz schwere Sorgen in die Zukunft schauen könne. Das war nicht nur für uns, seine alten Kampf- und Beggenossen, das war für das ganze deutsche Volk auf das tiefste erschütternd.

Man sagt manchmal draußen in der Welt zur Demokratie: Autoritäre Regierungen haben es leicht; sie brauchen sich nicht mit Parteien und Parlamenten herumzudisputieren, sie können ihre Entschlüsse auf eigene Faust und nach eigener Einsicht und werden an ihrer Durchführung von keiner Mehrheit oder Minderheit behindert. In Wirklichkeit ist das eher schwer als leicht, denn es genügt eine autoritäre Führung Handlungsfähigkeit. Aber wenn sie es mit ihrer Aufgabe ernst nimmt, dann hat sie

mehr zu fragen als Regierungen der demokratischen Regime. Sie besitzt nicht nur die Macht, sie übernimmt auch

die absolute und ausschließliche Verantwortung.

Die Last einer solchen Verantwortung ist so schwer, daß sie für einen Einzelmenschen gar nicht zu tragen wäre, wenn das Volk nicht dabei hätte.

Es gibt Männer, die fürchtet, es gibt Männer, die achtet, und es gibt Männer, die verehrt das Volk. Obgleich Hitler einer geschichtlichen Persönlichkeit ist, von einem Volk geliebt zu werden. Und der höchste Ruhm eines Mannes besteht darin, mit seinem Volk so verbunden und eins zu sein, daß er zu jeder Stunde und in jeder Situation in seinem Namen sprechen kann.

Das ist beim Führer der Fall. Er ist in der Tat der Träger des deutschen Nationalwillens. Und seiner Stimme spricht die Stimme des Volkes.

Man hat oft gefragt, wie dieses geheimnisvolle Wunder zu erklären sei. Wohlwollige Kritiker im Ausland haben die Welt glauben machen wollen, es sei die Folge einer bewußten und zweckbestimmten Populartätigkeit. Sie kennen weder den Führer noch das deutsche Volk. Die dem demokratischen Epochen, die sich in Deutschland von 1918 bis 1933 abspielte, hat man unentwegt nach der Populartätigkeit gefragt. Der Führer dagegen hat, seitdem er an der Spitze des Volkes steht, nur und unentwegt seine Pflicht getan.

vollkommen polen- und phrasenhaft seine großen Ziele verfolgt,

sich aber mit der ganzen Inbrunst eines starken Herzens hinter seine geschichtliche Aufgabe gestellt. Er hat gehandelt, wo die anderen nur zu reden pflegten, er hat geredet, wo die anderen schwiegen, und wenn es um seine Person ging, dann hat er nicht für sich gesprochen, sondern er hat seine Taten Zeugnis für sich ablegen lassen.

Das heute auch in Deutschland geschieht, sei es auch jenseits der europäischen Welt, man verführt durch die Ordnung und regelnde Hand des Führers.

Es gibt keine Aufgabe des öffentlichen Lebens, die ihm verschlossen oder fremd wäre. Sein Herz ist weit, und seine Anteilnahme an allem, was geschieht, ist unendlich.

Er ist der beste Sachkenner,

den man sich denken kann. Es ist gänzlich unmöglich, ihm potentielle Fehler vorzumachen.

Es ist ein Merkmal des Genies, von den Dingen, Situationen und Menschen das Wesen zu erfassen, das Unwesentliche aber nur als Material der Gedankenspiele zu verwenden, im Grundgedanken zu denken und das Grundgedachte gegen ein mannhaft verkündendes Spezialwissen durchzusetzen. Diese Eigenheit zeichnet den Führer in ausgerechneter Weise aus. Seine Kunst besteht darin, Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden. Daher rührt wohl auch sein

phänomenales Gedächtnis,

das selbst seine engsten Mitarbeiter immer wieder auf neue in Erbauung versetzt.

Er ist logischer Bedenker auf jedem Spezialgebiet.

und das Wunderbare dabei ist, daß er nicht, wie der Spezialist meißelt, über sein Wissen nicht hinauskommt, sondern das Wissen um das Material und die Höhe der Erkenntnis und zum Handeln ist.

Er hat einmal fälschlich in einer Rede vor dem kleinen Kreis seiner Mitarbeiter das Wort des Generalfeldmarschalls von Schlieffen von den ordinären Siegen und dem Siegen von Formet zitiert. Seine Siege fliegen von der zweiten Art zu sein. Er liebt es nicht, nach Vert und Augenblicksblenden Feinden von vorne zu stoßen, und nicht ist ihm verhasster als die geschwätzige Phrasen, daß nur viel Feinde auch viel Ehre einbringen könnten.

Er läßt sich keine Gegner aus und kämpft mit ihnen,

wenn der Kampf unvermeidlich geworden ist; allerdings nicht er dann auch mit ganzer Kraft und ganzem Einsatz durchzuführen. Es ist nicht seine Art, sich mit Kleinigkeiten und ordinären Problemen abzugeben. Er nimmt sich Aufgaben vor, für die es sich lohnt, und läßt sie dann auf eine immer möglichere Weise einfließen wie verlässliche Weite. Die Siege, die er dabei erringt, haben wirkliches Gewicht. Das gilt vor allem für seine außenpolitischen Erfolge, die ihm unermesslich selbst der verdorbenen Kritik der Auslandes nicht mehr abbrechen kann.

Dankenswürdig sind weiterhin unerschöpflich in der Tat und nachdrücklich im Grund. Der unge und überlegene politische Strategie verfolgt umgekehrt unabhängig und geradlinig keine Grundzüge, keine tatsächlichen Mittel dabei aber sind diegenen, je nach Lage des Falles, elastisch und anpassungsfähig.

Wir haben in den letzten vier Jahren ein ununterbrochen wirksames Beispiel dafür in der Arbeit des Führers erleben können. Wenn bei er vor allem in der ersten Zeit des Aufbaues wusch, die tiefsten Antriebe sehen lassen. Nichts aber wäre unerschütterlich, als wenn man annehmen wollte, er habe nur einmal Leichtigkeit gefühlt. Vor jeder Aktion hat er alle Möglichkeiten und Möglichkeiten in vielen sorgfältigen Tagen und ebenso vielen durchsichtigen Nächten bis ins Letzte durchdacht und geprüft. Das aber einmal der Entschluß zum Handeln gefaßt, dann hat er auch gehandelt und dabei mit jeder heroischen Kraft auf seinen guten Stern vertraut.

Der Erfolg, der uns heute auf allen Gebieten unseres politischen Lebens ist wie eine Selbstverständlichkeit erscheint, ist die Frucht, die aus all dem hervorwachsen ist. Ein gereintes Volk, ein starkes Nation, die im Besitz von Waffen und Würde ihren Lebensraum und ihre Ehre wieder zurückgewinnen kann, sind die tosenden Danklieder auf diesem Wege. Wenn das Volk ihn im Alltag und den besonderen Zeiten mit seiner ganzen Liebe umgibt, so entspricht diese vielleicht

vor allem dem Bedürfnis, ihm nahe zu sein,

mit ihm zu leben und an seinen Sorgen teilzunehmen. Diese Liebe kommt am härtesten zum Ausdruck, wenn er bei tausendsten nationalen Feiern oder in Zeiten politischer Hochspannung auf Tausenden auch Führer der ganzen Nation gebiert.

Wegen ist so ein Feiertag. Das ganze Volk begehrt mit ihm zusammen seinen 48. Geburtstag, und aus der Nation bricht ihm dabei eine Welle von Liebe, Vertrauen, Eingabe und Dankbarkeit entgegen. Und immer enthält sie unerschöpfliche oder unerschöpfliche nur einen Wunsch, man möchte ihn sagen, die Bitte der Nation an den Mann: Möge der Führer uns und viele Jahre erhalten bleiben in Kraft, Gesundheit und Stärke als der Führer des Volkes, als der Erste unter den Millionenmännern der Arbeiter, Soldaten, Bauern und Bürger, als der Freund und Schutzpatron der Jugend, der Beschützer der Kunst, der Förderer von Kultur und Wissenschaft, der Baumeister der größten neuen Nation.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Dietrich Kluge, Reichsminister für Propaganda und Volksaufklärung. Dr. Goebbels, Reichsminister für Propaganda und Volksaufklärung. Dr. Goebbels, Reichsminister für Propaganda und Volksaufklärung. Dr. Goebbels, Reichsminister für Propaganda und Volksaufklärung.

Die Fahnen-Verleihung an die Wehrmacht

Eine Ansprache des Führers an die deutschen Soldaten: „Die Zukunft müßt ihr selbst gestalten!“

— Berlin, 19. April.

Am Vorabend des vom ganzen deutschen Volk freudig erwarteten Geburtstages des Führers und Reichsführers sah die Reichshauptstadt auf dem Wilhelm-Platz ein prächtiges militärisches Schauspiel. Der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler, verließ an Einheiten der verschiedenen Waffengattungen 90 Nebeln und Standarten. An die Hebränge schloß sich der Große Zapfenkreis, dem dann als Abschluss der Vorbereitung aller beteiligten Truppenteile folgte.

In weitem Rahmen war der Wilhelm-Platz abgeperrt. Nur die der Reichshauptstadt gegenüberliegende Straßenseite und die Kammergasse waren für die Besucher freigegeben, die sich hier Kopf an Kopf drängten. Schon in den Nachmittagsstunden war die ganze Innenstadt für den Verkehr gesperrt. In dem unmittelbaren Bereich der zum Wilhelm-Platz führen, war bereits eine Stunde vor Beginn der Feier ein Durchkommen kaum möglich.

Nur noch 15 Uhr nachrichten von der Leipziger Straße her, wo die beteiligten Formationen Aufstellung genommen haben, die Abteilungen mit Hingegen

dem Spiel auf den Wilhelm-Platz, an der Spitze je ein Spielmann, und Reihung der Wehrmachtsteile. Ihnen folgten die verschiedenen Regimenter und Standarten und je eine Fahnenkompanie der Wehrmacht Berlin, der 1. Marine-Submarine Flottille und des Reichsballetts der Luftwaffe Berlin. Die Woche in der alten Reichshauptstadt tritt unter dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall v. Blomberg, und den drei Oberbefehlshabern der Wehrmachtteile, General der Infanterie Fritz v. Weitzel, Generaladmiral Dr. Raeder und Generaloberst Göring, ihnen folgen die militärischen Ehrenabte der Wehr.

Kommandos erlösen. Unter den tönenden Wehrmachtsmusikanten, die den Platz umgeben, heben sich die Fahnen der Wehrmacht, die den Front der aufgestellten Formationen ab, während die Musikzüge die Präsentationsmusik aller Regimenter des 1. Kommandos spielen. Dann beginnt sich der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht mit seiner Begleitung an dem in der Mitte errichteten Kaffee und wendet sich an die hier aufmarschierten Waffenträger des neuen Deutschland.

läpfer und bereit in Gegenwart und Zukunft und bis zum letzten Atemzug treu dem Führer und dem deutschen Volk.

Als Eröffnungsbild braut das „Siege Heil!“ auf den Führer über den Platz, das ein millionenfaches Echo findet.

Dann formieren sich die Truppen zum Großen Zapfenkreis. Dem feierlichen Vorden der Spielleute und Musikkorps folgen die schönen alten Märsche, die dann der Präsentationsmusik mit dem „Heil!“ erklingen. Unter prächtiger Begleitung erklingen die Wehrmacht der Nation von den unüberlebenden Tausenden, die den Platz aus die antwortenden Strophen besetzt halten, begleitet mitgehenden.

Während sich der Führer mit seinen Begleitern zu dem am Eingang der Tribüne errichteten Podium begibt, formieren sich die beteiligten Einheiten zum Präsentationsmarsch, bei dem die Händelträger, die Fahnenabteilungen und Fahnenkompanien, Kantoren, Musikgruppen und Musikgruppen stehen die Formationen in ihrem Schritt mit fliegendem Ziel an ihrem Obersten Befehlshaber vorüber.

500000 Mark für alle Kämpfer

„Adolf-Hitler-Denk“ an alle Kämpfer

Der Führer hat folgende Verfügung erlassen:

„Zur Behebung der Kriegswunden wirtschaftlicher und gesundheitlicher Notfälle verdienender Kämpfer und Angehöriger der Wehrmacht ist ein „Adolf-Hitler-Denk“ jährlich 500 000 Mark zur Verfügung gestellt.“

1. Aus den Mitteln der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei werden als „Adolf-Hitler-Denk“ jährlich 500 000 Mark zur Verfügung gestellt.

2. Aus diesem Betrag werden Träger des Ehrenzeichens der Bewegung, des Blauen Bandes sowie besonders verdiente Parteimitglieder, die sich in wirtschaftlicher und gesundheitlicher Notlage befinden, versorgt.

3. Die Verteilung dieses Betrags erfolgt nach Lage der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse durch den Reichsleiter der NSDAP.

4. Die Ausführendenbestimmungen erläßt der Reichsleiter der NSDAP.

München, 19. April 1937.

Adolf Hitler.

Geheimratsschreiber im Geburtsjahr des Führers in Bremen am 19. April. Die Geburtstagsfeier des Führers und Reichsführers fand im Geburtsort Adolf Hitlers in Braunschweig am 19. April 1937 im Reichshaus der Reichsbahn in Braunschweig und Umgebung veranstaltete Geburtstagsfeier, die zu der auch viele auswärtige Gäste aus dem Deutschen Reich erschienen waren.

„Der deutschen Jugend schönster Tag“

Die feierliche Aufnahme des Jahrgangs 1927 in die NS

— Marienburg, 19. April.

Wochenlang hat das deutsche Jugendvolk, bei der Jungmännlichkeit geworden. Es galt, alle jugendlichen Jungen und Mädchen für die NS zu erheben. Eine Million Jungen und Mädchen des Jahrgangs 1927 und 300 000 Angehörige älterer Jahrgänge haben während dieser Woche die Heilung der Wehrmacht abgeben. Die durch Kundgebung übertragene feierliche Aufnahme aller dieser vielen Hunderttausende von Jungen und Mädchen in die NS wurde heute durch den Jugendführer des Deutschen Reiches im großen Saal der obermächtigen Marienburg vorgenommen.

Solcher von Göring führte bei dieser Gelegenheit a. a. aus:

Deutscher Jüngling!

Zu dir tritt mit diesem Tage in ein neues Leben ein. Wieder wirst du ein Einzelner. Von heute ab gehst du der größten Jugendgemeinschaft an, die die Welt kennt. Auch du wirst an dieser Gemeinschaft teilhaben müssen, aber du erhältst für dieses Leben das Schicksal und Deutschland seiner Jugend zu werden hat: Treue und Kameradschaft!

Und auch eines, meine lieben Jungen, müßt ihr in euren jungen Herzen festhalten: Das die Hitler-

Jugend ist eine Kampforganisation der nationalsozialistischen Bewegung. Wir wollen tapfere Jungen, keine Wehrerzähler. Jungen, die wissen, daß unsere NS durch Kampf und Einsatz stark werden ist.

Heute, am Vorabend des Geburtstages des Führers, schloß diese Gruppe in feierlicher Freude. Die Jugend Adolf Hitlers feiert ihr feierliches Heil.

Wichtige Jugend, glückliches Volk! Gestern hat die NS den Führer, durch ihn sind wir ein Volk. Danken wir dem Führer, indem wir seinen Willen erfüllen und Adolf Hitler in Ehrfurcht und Treue gekannt hat. Mit Gott für Führer, Volk und Vaterland!

Nach der Rede des Jugendführers des Deutschen Reiches wiederholten alle Jungen und Mädchen die Gelübder, die ihnen Solcher von Göring vorgesprochen:

„Ich verpflichte, in der Hitler-Jugend abzugeben meine Pflicht zu tun in Liebe und Treue zum Führer und unserer Nation, so wahr mir Gott helfe!“

Demselben nachschloß Millionen Jungen und Mädchen aus dem ganzen Reich in die NS aufzunehmen.

Der Führer spricht:

Soldaten! Ihr seid hier angetreten, um die neuen Fahnen entgegenzunehmen. Diese Fahnen mügen auch die euren sein!

Erstens mögen sie euch erinnern an die große Wehrmacht der Wehrmacht. In diesen Jahren befindet sich jenseits der Grenze, das in so vielen deutschen Hunderttausende tapfere Offiziere und Mannschaften gekämpft hat. Diese Fahnen erinnern euch daran, daß diese Wehrmacht vor allem aber an den größten Sieg aller Zeiten, an den Weltkrieg. Unvergleichlich, unvergleichlich Bedeutung ist mit diesem Sieg verbunden! Es kann für keinen deutschen Soldaten eine Ehre sein, an solchem Ruhmestrium an diesem großen Ereignis teilhaben zu lassen. Diese Fahnen sind, das ist in euren neuen Fahnen befindet.

Nach zweitens erinnern euch diese Fahnen an den großen Kampf der Gegenwart. Es war ein Kampf, das war dem Zusammenbruch des Jahres 1918 die alten Fahnen einzuweihen wurden. So trauerten sie nicht die tragische Zeit des deutschen Vorkriegs zu erleben, der deutschen Ohnmacht, der deutschen Schwäche und der deutschen Erniedrigung.

In diesen Jahren der tiefsten Erniedrigung aber begann das Ringen für ein neues deutsches Reich. Während die Umwelt von Feinden umgeben war, ist in Deutschland ein neues Volk, eine neue Nation geboren worden. Und dieses neue deutsche Volk hat seinen höchsten Ausdruck gefunden in einem neuen Reich.

Was Jahrhunderte vor uns erreicht hatten, ist heute erfüllt: ein Volk, ein Reich, ein Gott, ein Heil, ein Glück und ein Kampf!

Das Heil ist euch, das ist auf euren Fahnen. Habt in das Heil dieses großen inneren Wehrmachtstrahles das Heil der Wehrmacht und damit der Wehrmachtstrahlung aufrecht.

Es ist aber auch das Heil, unter dem die neue deutsche Wehrmacht entstanden ist. Es ist das Bewußtsein des nationalsozialistischen Deutschen Reiches, dessen Soldaten ihr seid!

Das Dritte, die Geschichte der Zukunft aber, die müßt ihr uns selber überlassen! Ihr und die Generationen nach euch, die man Jahr um Jahr eintritt werden in die Wehrmacht des Deutschen Reiches. Und diese Geschichte der Zukunft, sie muß eben das sein, wie die der Vergangenheit. Sie wird leichter sein, weil zum erstenmal ein deutsches Volk diese seine Geschichte führen wird.

Die Verantwortung der Verteidigung und des Kampfes für seine Freiheit und Ehre aber, das ist euch, Soldaten der deutschen Wehrmacht! Und damit tragt ihr in euren Fahnen nicht nur das Bewußtsein einer glorreichen Vergangenheit, eines großen Kampfes der Gegenwart, sondern, so steht mir, auch das

einer größten Instanz.

Nachdem der Führer geredet hat, marschieren auf

Wir, seine englischen Mitarbeiter, stehen gerade an seinem Tod- und Ehrenlage dicht um ihn gespart, legen ihm unsere ganze Liebe und unser bestes Vertrauen zu Füßen, sind mit ihm und mit der ganzen Nation eines Herzens und eines Sinnes, erleben voll wunderbarer Freude die Beglückung, einen Großen unserer Geschichte mitten unter uns zu wissen, ihm dienen und helfen zu dürfen an einem Werk, das die Zeiten überdauern soll.

Das Deutschland, das seinen Namen trägt, wird groß und hart sein, sein Volk wird wieder lernen, sich als Volk zu fühlen und demgemäß zu handeln, in ihm werden unsere Kinder und Kindeskinder ihre große, alle Deutschen in aller Welt umspannende Heimat finden, die das deutsche Volk in unserm Leben, unserer Art und unserer Arbeit.

Aus dem ganzen Welt und seinen Grenzen, aus allen Herzen auf allen Kontinenten, in fremden Ländern und in weiten Weltmeeren steigen nun Dank und Gelübde für ihn millionenfach vereint empor.

Wäge er und bleibe, was er was war und ist: „Hinter Gitter!“

Nationalsozialistisches Fliegerkorps
Aufklärung des Deutschen Luftfahrtverbandes

Der Führer und Reichsluftwaffenminister hat folgenden Erlass herausgegeben:

Um den fliegerischen Gedanken im deutschen Volk weitzulassen und zu vertiefen, eine vor der militärischen Dienstpflicht liegende fliegerische Ausbildung durchzuführen und die vorkrieglichen fliegerischen Bestrebungen in Deutschland einheitlich zusammenzufassen, bestimme ich folgendes:

Der Deutsche Luftfahrtverband e. V. (DLFV) und seine sämtlichen Gliederungen (Landesgruppen, Ortsgruppen usw.) werden aufgelöst. An ihre Stelle tritt das Nationalsozialistische Fliegerkorps (NSFK).

Zum Korpsführer des Nationalsozialistischen Fliegerkorps ist der bekannte Flieger- und Luftschiffbauingenieur Generalmajor Christian von Rosenfeld ernannt worden. Der bisherige Reichsluftfahrtminister Oberst Walter ist für einige Wochen Kommandeur des Kampfschiffbauers Hindenburg.

Die Bilbao-Blockade und die unzufriedene Unterhausopposition:
Schutz nur auf hoher See!
Die englische Regierung läßt sich nicht zu Anüberlegenheiten drängen!

Die englische Regierung mußte am Montag im Unterhaus eine Fülle von Anfragen über ihre Haltung zum spanischen Bürgerkrieg im allgemeinen, insbesondere über den Schutz der englischen Schifffahrt in den baskischen Gewässern beantworten.

Der Handelsminister Runciman wurde von den Oppositionsführern Attlee und Sinclair in ein Kreuzfeuer genommen, ob sich beim Anlaufen von Schiffen aus Bilbao irgendwelche Zwischenfälle ergeben hätten. Runciman lehnte die Beantwortung dieser Fragen ab und erklärte lediglich, daß nach seinen Informationen während der letzten Woche vier Handelsschiffe Bilbao verlassen hätten.

Sodann geriet Hoare, der Erste Lord der Admiralität, in ein regelrechtes Kreuzfeuer durch die Opposition über den Schutz, den die britische Flotte der Schifffahrt in den baskischen Gewässern gewähre. Dazwischen liefen nochmal:

„Dah man britische Schiffe nur auf hoher See schützen werde.“

Sir Archibald Sinclair schließlich erklärte über ein Kreuzfeuer, ob Franco dem englischen Botschafter in Spanien mitgeteilt habe, daß er sich mit dem Einverständnis der Blockade widerziehen werde. Oben erwähnte darauf, daß der englische Botschafter auf Anweisung von General Franco über die Lage von Bilbao ins Bild gesetzt worden sei einschließlich des Umwerfels auf die Tätigkeit nationalspanischer Kriegsschiffe. General Franco's Warnung habe nichts zu tun mit der Entschlossenheit, die die britische Regierung getroffen habe.

Bilbao's Blockade vollständig

Als ein großes Schiff hier ankam und vorgetrieben in den Hafen von Bilbao ein, ein Feuerschiff, wie wirksam die Blockade der nationalen Flotte vor der baskischen Küste ist. Die Besatzungsteilnahme in der Stadt ist im Zusammen mit dem ersten Feuerschiff der nationalen Flotte. Militär- und Feuerkräfte haben alle Hände voll zu tun, um die Brände zu löschen, die die Abgesandten verursacht hatten, und die Trümmer von den Straßen zu räumen.

Die Kontrolle in Kraft

Heute nacht um zwölf Uhr hat die Kontrollstation in Spanien begonnen. Nach einer halbenstündigen Mitteilung sind nicht weniger als 100 Kontrollpunkte in den verschiedenen spanischen

Unterredung des Führers mit Lansbury:

Deutschlands Bereitschaft zur Verständigung

Der Führer betont erneut seinen Verhandlungswillen gegenüber den westeuropäischen Partnern

— Berlin, 19. April.

Der Führer und Reichsluftwaffenminister empfing heute im Besonderen des Staatssekretärs und Chefs der Reichsluftwaffe Dr. Vamerra des Mitglied der Labour Party, George Lansbury zu einer Unterredung. Lansbury überreichte dem Führer eine Denkschrift, die den Vorschlag einer neuen Weltkonferenz zur Bekämpfung der Kriegsauslöser auf Grund gegenseitigen Verständnisses und allgemeiner Zusammenarbeit enthält.

Wie schon so oft, betonte der Führer und Reichsluftwaffenminister in dieser Unterredung, daß Deutschland sich von keiner erfolgsversprechenden internationalen Zusammenarbeit ausschließen werde.

Angeheures Aussehen in England

Die von dem Führer in seiner Unterredung mit dem englischen Arbeitersyndikatsführer Lansbury abgegebene Erklärung, wonach Deutschland bereit sei, an einer neuen Weltwirtschaftskonferenz teilzunehmen, hat hier ungeheures Aufsehen erregt und bildet seitdem einen der wichtigsten Gesprächspunkte politischer Kreise. Abgeordnete aller Parteien, ja auch die Führer der Arbeiterpartei, haben die Erklärung einstimmig als einen großen Schritt wertvoll und einen Wendepunkt bezeichnen können, und daß sie darüber hinaus einwandfrei beweise, daß der Führer immer wieder bereit sei, der Welt entgegenzukommen, wenn man in vernünftiger Weise an ihn herantrete.

Selbst Abgeordnete der Arbeiterpartei bekannten sich zu diesem Standpunkt, denn Lansbury, der

„grand old man“ der Arbeiterpartei, genießt sowohl innerhalb wie außerhalb seiner Fraktion sehr große Sympathien, und seine in Berlin gewonnenen Eindrücke dürften sich, abgesehen von dem unmittelbaren Erfolg seiner Mission, eine beachtenswerte Wirkung auf weite Kreise der englischen Bevölkerung haben. Daß er nicht nur wieder hell aus der Hölle des Bösen heraufgekommen ist, sondern daß der Löwe auf menschlich löbliche Art auf den allen Mann empfangen ist und sich sogar zur Teilnahme an einer internationalen Konferenz bereit erklärte, muß manchem radikalen Freund Lansburys wie ein Weltwunder erscheinen.

Im allgemeinen konnte die Stimmung in politischen Kreisen gestern abend in den Worten des Lansbury zusammengefaßt werden, der die Hoffnung äußerte:

„daß England der Reichsluftwaffenminister, ohne zu jagen, beim Wort nehmen werde.“

„onhand wie bei früheren Gelegenheiten seine grundsätzliche Zustimmung durch zahlreiche komplizierte Vorbehalte nichtig zu machen.“

Er sei davon überzeugt, daß sich alle diese Dinge, die es vernünftiger sei, einen Zusammenbruch der Verhandlungen zu sagen als die Bekämpfung der Verhandlungen durch einseitige Vorübergehungen zu lassen.

Diese Auffassung wird jedoch nicht nur in Kreisen der Arbeiterpartei nicht so geteilt, denn hier lehnt man sich die allseitige Zurückhaltung an. Die Erklärung des Führers, die man nicht recht, ob man schon nicht davon Reden nehmen könne oder erst ihre diplomatische Befähigung abwarten solle.

Angenehm ist man hier etwas verärgert, weil der Führer sich für seine Erklärung nicht der sogenannten diplomatischen Sprache bediente, sondern sie gegenüber einem Mitglied der Opposition abgab. Trotz dieser reservierten Haltung wird die Regierung jedoch nicht umhin können, dem Angebot des Führers nachzugehen.

Abgesehen von den Exkommunikationen, die schon wieder um die Mandatsgebiete streiten, wurde gestern auch in Kreisen der Regierungsparteien die Ansicht vertreten, daß die Regierung auf das Angebot des Reichsluftwaffenministers in irgendeiner Weise eingehen müsse. Es nur deshalb ablehnen, weil es unter Aufrechterhaltung der Berufsdiplomaten gemacht wurde, kann sich die Regierung nicht leisten und will dies anscheinend auch nicht. Aber man wird sich voraussichtlich hier etwas hüten, und es darf auch nicht übersehen werden, daß England an sich schon dem Gedanken einer Weltwirtschaftskonferenz von jeher nicht mit feher betonten Sympathien gegenüberstand hat. Man weiß hier, daß ein Wirtschaftskrieg gewisse Opfer der beteiligten Staaten voraussetzt, und da man an der Spitze dieser Staaten steht und von Opfern wenig oder gar nichts hält, ist man auch nicht für eine internationale Wirtschaftskonferenz, die England's Abwertung gegen alle Inanspruchnahme in ein helleres Licht rufen würde, als das bisher der Fall gewesen ist.

Wiesmachers in Paris

Die Erklärung des Führers und Reichsluftwaffenministers an den englischen Arbeitersyndikatsführer Lansbury werden in Paris aufs höchste beachtet. Der Daily Express allerdings gibt sich den Schein, als ob es sich hier um ein Ereignis handle, das außerhalb jeder diplomatischen Rücksichtung stehe.

Lansbury sei weder offiziell noch offiziell von irgend jemand beauftragt worden. Infolgedessen hätten sich die diplomatischen Kreise mit dem Erscheinen eines Befandes nicht mehr zu befassen.

Aber hinter dieser ablehnenden Stellung des Daily Express verbirgt sich eine heimliche Verlegenheit, die sich auch schon deutlich genug in den Kommentaren der „gut deutenden“ Pariser Presse äußert. Man will in den Erklärungen des Führers angeblich nur einen Versuch erblicken, wie der „Welt Fortschritt“ sich ausdrückt, nur eine neue Versuchung zu sein. Wenn Deutschland es wirklich ernst meine, erklärt das „Journal“, dann hätte es doch eigentlich selbst die Initiative ergreifen sollen, anstatt an den Präsidenten Roosevelt zu appellieren.

„Auch wäre es besser gewesen, wenn es sich des ordentlichen diplomatischen Verkehrs bedient hätte, anstatt seine gute Absicht durch Privatpersönlichkeiten verkünden zu lassen. Immerhin glaubt der „Welt Fortschritt“ doch nachdrücklich sagen zu können, daß man die Erklärung des Führers nicht mit Gleichgültigkeit übergehen dürfe.“

Man müßte nun mindestens durch diplomatische Beziehungen in Klären lassen, wieviel Deutschland sich offiziell engagiert weiß.

Das „Crucif“ plädiert jedoch noch für eine Offenherzigkeit aus, weshalb die Erklärung des Führers den drei großen Demokratien gerade im gegenwärtigen Augenblick so angelegen kommen. Denn

solle die englische Regierung ihr neues Budget bekanntgeben, das beratet richtige Rückgangsausgaben enthält, die wiederum mit den Finanzkräften auf Deutschland begründet werden sollen. Diese Begründung habe nun viel von ihrer Glaubwürdigkeit verloren. Dazu komme, daß England sich nur mit Mühe an den von Frankreich und Amerika gewünschten Verhandlungen über eine wirtschaftliche Verständigung habe bewegen lassen.

Endlich hätten sich die großen Demokratien dahin verständigt, daß erst im Oktober die Verhandlungen über die Rüstungsfrage beginnen sollten. Das alles sei sehr durchsichtig, denn sehr würden zum mindesten die englischen Pazifisten und auch die englische Opposition wieder ihre Propaganda beginnen.

Gleich aber bringt der „New York Times“ den Präsidenten Roosevelt in eine peinliche Lage. Er werde nun wie ein Billon im Jahre 1918 gezwungen moralisch gezwungen, irgend etwas zu tun. So könne man also damit rechnen, daß zunächst das Foreign Office mit Rücksicht auf seine öffentliche Meinung in Verhandlungen mit Berlin eintritten werde, während andererseits die drei Demokratien untereinander sich schweigend zu verständigen hätten, was sie nun praktisch auf die Erklärung des Führers und Reichsluftwaffenministers erwidern sollten.

Großes Interesse in Washington

Die Unterredung zwischen Führer und Lansbury hat in höchsten maßgebenden Kreisen großes Interesse gefunden.

Alle maßgebenden politischen und wirtschaftlichen Kreise stimmen völlig darin überein, daß die Beteiligung Deutschlands an einer Weltkonferenz unerlässlich sei, wenn man von einer Lösung erhoffen wolle. Die Erklärung Lansburys, daß Deutschland bereit sei, an einer solchen Weltkonferenz teilzunehmen, hat das Interesse in den USA an dem bevorstehenden Besuch des deutschen Reichspräsidenten von Zeeland noch erheblich gesteigert. Man erwartet hier, daß von Zeeland in seinen Gesprächen betont wird,

„daß nach französischer und englischer Auffassung die Einbeziehung des Abessinienproblems in ein Weltwirtschafts- oder Finanzabkommen unbedingt erforderlich sei.“

Zur Feier des Tages

Deutschland feiert den 23. Hindenburg am 1. Mai

Am 1. Mai, dem Tag der nationalen Arbeit, wird 23. Hindenburg eine acht bis sechsstündige Fahrt über das festlich feiernde Deutschland durchführen. Auf dieser Fahrt, die frühmorgens zwischen 7 und 8 Uhr auf dem Luftschiffhafen Rhein/Main bei Frankfurt beginnt, sollen nach Möglichkeit die meisten Teile Deutschlands berührt werden, die das Volk nicht bisher noch nicht besucht hat. Jedoch ist der genaue Fahrweg naturgemäß von der Wetterlage abhängig. Über Berlin wird das Luftschiff voraussichtlich zwischen 11.30 Uhr und 12.30 Uhr mittags kreuzen. Alle verfügbaren Plätze für diese Fahrt werden innerhalb weniger Stunden nach Bekanntgabe der Fahrt ausverkauft.

Beurlaubt

Oberbürgermeister Dr. Wagnersche Tagelager beurlaubt

Die Regierungspressestelle in Düsseldorf teilt mit: Der Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, Dr. Wagnersche, ist vom Reichspräsidenten Reichspräsidenten Generaloberst Göring im Einvernehmen mit dem Reichs- und preussischen Minister des Innern, Dr. Frick, mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden. Mit der einstweiligen Verwaltung der Geschäfte des Oberbürgermeisters ist der Generaldirektor der Rheinischen Bahngesellschaft, Otto Eberlein in Düsseldorf, als einstweiliger Zusatzkommissar beauftragt worden.

Schwierige Lage in Mexiko

Der Fall von Jari geriet den heiligen Krieg

Aus den Meldungen von der indischen Nordwestgrenze geht hervor, daß sich dort die Lage weiter verschlechtert hat. Der Fall von Jari hat am Freitag dem „Sonora“ der Regierung (Mexiko) in Mexiko, den heiligen Krieg gegen die Engländer ausgerufen und zur Zeit der ausstehenden Stimmung setzen lassen. In der Woche von Jari hat er sich in einer großen Versammlung vor seinen Anhängern ausgesprochen. Die Wirkung seiner Ausrufungsrede hat sich sofort gezeigt. In ganz Mexiko ist die Stimmungslage angelegentlich. Eine Menge von Überfällen auf britische Truppen ist zu verzeichnen. Bei Nacama ist eine Truppe fast zerstört worden, und zahlreiche Soldaten werden von Mexiko befreit.

das **Mobilol** neue
reiner Schmierstoff!

Die Welt kennt nichts Besseres!

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Gefährliches Abenteuer bei der Höhlenforschung

Das rettende Butterbrotpapier

Im Labyrinth hoffnungslos verirrt — Zwei Tage ohne Licht und Proviant

Paris, im April.

Ein gefährliches Abenteuer hatte ein Kaufmann namens Kardos auf Befehl von und dessen fünfjähriger Sohn zu bestehen, als sie sich eine kleine Expedition an die Erkundung eines Höhlenlabyrinths in einem benachbarten Berg machten. Die beiden Amateurforscher versuchten sich hoffnungslos und waren zweifellos umgekommen, hätte man sie nicht durch einen Zufall aufgefunden können.

Das Fehlen am Höhleneingang

Monsieur Kardos hatte schon lange den Wunsch, einmal die großen Höhlen zu betreten, an deren Eingänge er mit seiner Familie beim Sonntagspaziergang schon so oft verstreift gekommen war und von denen man immer wieder in den Zeitungen lesen konnte. Schon manche wissenschaftliche Expedition war in das Höhlenlabyrinth eingedrungen, man mußte es, so sagte er sich, das nicht auch fertigbringen? Man brauchte ja nur eine gute Taschenlampe und die war billig zu kaufen. Sein Sohn war fleißig und klügelte für den Plan des Vaters und so ging man dann beim letzten Sonntagspaziergang unbekümmert zu Werke.

Als der Höhleneingang erreicht war, hatten Vater und Sohn gewaltigen Hunger. Warum sollten sie sich auch noch weiter mit dem ungenügenden Proviant beschäftigen? Also ließ man sich erst einmal nieder und vertilgte die Butterkruste.

Wachheit und Unbehagen, von aller Lust wurde dann die Taschenlampe eingeschaltet und hinein ging es in die dunkle geräumige Höhle. Von der ersten Höhle kam man in eine zweite, von der zweiten in eine dritte und so fort. Vater und Sohn waren ein wenig entsetzt. Die Wände der Höhle waren feucht, die Luft erfüllt von dumpfen modrigen Geruch und der Boden feucht und glitschig. Solange man auch suchte, die verarbeitete märchenhafte Pracht, wie sie so viele andere Grotten darbieten, wollte sich nicht aufzeigen. Dafür aber ergab sich, daß der ganze Berg hauptsächlich von Wurzeln unterhöhlt war, aber das hatte Monsieur Kardos schon vorher gewußt. Die Lampe erlischt.

Wimmelt man den Rückweg antreten. Da durchsuchte die beiden Verärgerten plötzlich Schreie. In welcher Richtung lag überhaupt der Ausgang? Gekümpelt suchte der Schein der Taschenlampe durch die Höhle, in der man sich gerade befand. Von dieser Grotte allein kam man in drei verschiedene andere Höhlen. Schwer zu sagen, welchen Weg man einschlagen sollte. Nach längerer Beratung beschloß man sich, den eigenen Spuren zu folgen. Aber sehr bald fand man sich auch aus den eigenen Spuren nicht mehr heraus, denn man war planlos umhergeirrt. In allem Überflug begann auch nach dem Licht der Taschenlampe immer schwächer zu werden, schon war die Spur auf der Erde nicht mehr zu erkennen.

Immer häufiger liefen Vater und Sohn, immer planloser irrten sie von Höhle zu Höhle, sich immer mehr verirrend.

Offizielle Anschläge

Als die Lampe nur noch schwach glimmte, mußte man das Verhängnis erwarten, denn allen Licht ließ man mit dem Kopf gegen die niedere Decke der Grotte, Monsieur Kardos rief aus vollem Hals Hilfe, und sein Sohn lachte und meinte, allein so klar konnte Monsieur Kardos doch noch denken, im

sich zu setzen, daß die Hilfe nie und nimmer dranhien gehört werden könnten. Sie drangen ja kaum bis in die benachbarten Höhlen.

Die Taschenlampenbatterie gab endgültig für Leben auf. Letzte Hindernisse umhüllte die beiden „Höhlenforscher“. Staubensang leitete sie noch in dem Nebel umher. Sie riefen sich die Kräfte wach, fürzten wiederholt zu Boden und waren gegen Mitternacht so erschöpft, daß sie sich auf den feuchten Boden niederließen und zu schlafen versuchten. Sie froren erdarmig und jetzt meldete sich nach all der Kämpfe auch wieder der Magen. So war es Schicksal nicht zu denken. In tiefer Besinnung mußten sich die beiden in ihr Schicksal ergeben. Sie wußten, daß sie sich selbst nicht mehr retten konnten und daß sie hier endgültig umkommen mußten, wenn ihnen nicht von Außen Hilfe gebracht wurde. Aber es wachte ja niemand von dem Plan der Höhlenforschung Kardos. So viel Monsieur Kardos auch nachdachte, er fand keinen Ausweg aus der hoffnungslosen Lage.

Umfangreiche Nachforschungen

Im Hause des Monsieur Kardos war man sehr bestürzt, als dieser mit seinem Sohn nicht heimkehrte und auch am folgenden Tage ausblieb. Am dritten Tage benachrichtigte man die Polizei, die dann umfangreiche Nachforschungen in die Wege leitete. Niemand konnte sagen, wohin sich die beiden Vermissten bei ihrem Sonntagsgang irgendwo haben mochten. Erst als man am Eingang der Höhlenlabyrinth die Höhlenkarte fand, die man sehr rasch fertigte, von dem Proviant Kardos kamte, wußte man, was geschehen war. Man wußte sich sofort an einen Höhlenforscher, der das Labyrinth sehr genau kennt und Meier hieß, dann mit einer Rettungsexpedition in die Höhlen ein. Nach langem Suchen fand man dann auch Monsieur Kardos und seinen Sohn vollkommen erschöpft und verdurstet. Sie erhielten sich unter ärztlicher Pflege zwar rasch und sind jetzt wieder außer Lebensgefahr. Die furchtbaren Stunden im dunklen Labyrinth unter der Erde aber werden sie nie vergessen und der Wunsch, auf eigene Faust Höhlenforschung zu betreiben, ist ihnen für immer vergangen.

Scherzworte Antworten

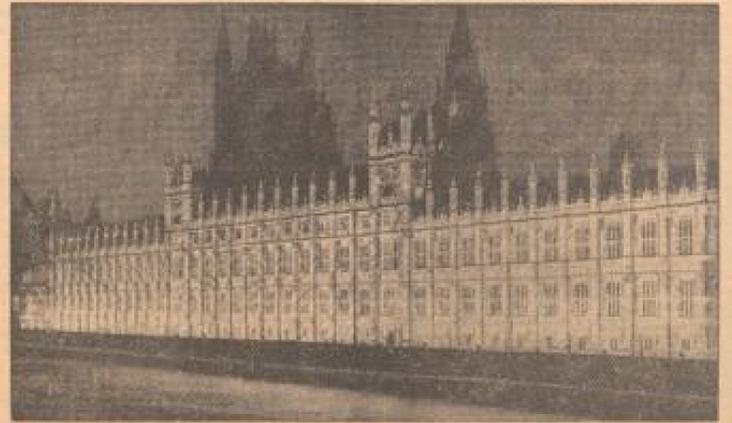
General von Bredow liebt es, noch großen Vorbildern, seine Leute zu überreden, und hier und da unvorsichtigen aufzumachen. Einmal nämlich er eine Herabsetzung überbrachten zu müssen. Er ließ sich also mit einem Telefonat verbinden, um zu kontrollieren, ob der Telefonist seinen Dienst ordentlich verrichte. „Nur in General von Bredow“, rief er in die Leitung. — „So ließe auch!“ kam es prompt zurück.

Während des Weltkrieges kamte eine Division, die aus Österreichern und böhmischen Regimentern zusammengesetzt war, in den Karpaten.

Der österreichische Divisionskommandeur besprach mit seinen Stabsoffizieren die militärische Lage. Es war ein sehr ruhiger Tag, wobei er den einen nach auf der feindlichen Seite fiel ein Schuß.

Plötzlich wurden die Ausführungen des Divisionars durch heftigen Geschützdonner unterbrochen. „Das ist ja unsere Artillerie!“ rief der General-

BILDER VOM TAGE



Das Parlament in der Probefestsetzung

Kahlheit der Rednertribünen in London werden die großen Gebäude in London in das Licht toller Scheinwerfer gerückt.



Frauen im Männerberuf

Die Amerikanerin die einen Beruf hat, dem sich in anderen Länder wohl kaum eine Frau widmet. Als weiblicher Mechanikerin arbeitet sie die Ventile und verrichtet ihre Arbeit wie ein Mann.



Lesen im Bogen — bequemer gemacht

Einem deutschen Herrn für Optik ist es gelungen, eine Brille zu konstruieren, die so einrichtet, daß Lesen im Bogen zu erleichtern. Die Brillenbrille, die auf der neuesten Ausstellung in Berlin ausgestellt wurde, kann nicht nur für Normalsehende, sondern auch für Fehlsichtige hergestellt werden. — So sieht die neue Brille aus, mit deren Hilfe man ohne Mühseligkeit und Augenüberanstrengung lesen können über sein Buch lesen kann.

Leutnant verwundet. „Es liegt doch kein Feuerbefehl vor!“

Er eilte an das Telefon, verlangte das Artilleriekommando, und rief, in der Eile weder seinen Namen noch seinen Namen angeben, worin in die Telefonnummer: „Zum Teufel, warum wird denn geschossen?“

„Well Krieg ist, du Depp!“ erwiderte ein anderer Ende des Drahtes eine ruhige Stimme. . .

Adolf Hitler — der künstlerische Mensch

Zum Geburtstag des Führers | Von Heinrich Zerkau

Als zwölfjähriger Knabe sah Adolf Hitler zum erstenmal in Wien eine Aufführung von Richard Wagner's „Lohengrin“, und seine jugendliche Begeisterung für den Bayreuther Meister konnte keine Grenzen finden. Die bestimmend dieses Erlebnis für den Knaben gewesen sein mag, beweist das Wortes Komplex gegen die Verfallserscheinungen in den Jahren nach dem Krieg. Dieser Komplex richtete sich auch gegen das Theater, in das man die Jugend nicht mehr führen durfte. Schon auf der ersten Seite seines großen Lebensbekenntnisses erzählt Adolf Hitler vom ersten Eindruck, den er empfing, der ihn Bewunderer werden lassen wollte. Der Oberpostinspektor Hitler war zu gerade, vielleicht auch zu büßfertig um das mächtige Talent seines Sohnes richtig zu erkennen und verständnisvoll zu fördern. „Wunderbar war es mir“, schreibt Adolf Hitler, „daß mit steigenden Jahren ich immer mehr sah, daß für die Kunst ein Leben ist“. Und wanderte mit mir dem jungen Menschen zum erstenmal durch Wien, kann erleben wir, wie ihm die Kunstwerke mit der Oper wie ein Zauber aus „Lustendümmelkeit“ erblüht!

Diesem Zauber aber Meist er verfallen für sein Leben. Der Zauber heißt: Die deutsche Kunst! Harnettlich und doch wirksam wurde gerade in Wien eine Grundvorstellung über den Schicksal des Künstlers gegeben. Die Kunst ist immer mehr verdunkelt, und alle Meisterei künstlerischer Lebensbejahung. Adolf Hitler wurde die Würde der Kunst erkannt und der künstlerischen Weltanschauung. Doch hing ihm beides nicht zu, er wählte sich in seinem Studium Drama, und nicht ohne Grund wählte er in seinen Aufzeichnungen „Der Kampf des Lebens“ ein eigenes Kapitel.

„Es wandert und befaßt nicht mehr, wenn ein Künstler der Welt von der Lebensbejahung und Erfahrung eines Dietrich Eckart von seinem jungen Freund und Parteigenossen Adolf Hitler viele Jahre vor der Weltbetrachtung prophetisch verstanden: „Wenn das Schicksal überhaupt einen Mann bestimmt hat, bestimmt es an seinen, denn in dieser Welt nur Adolf Hitler!“ Im künstlerischen Leben hat

die beiden Männer zuerst, der Sänger und der Kämpfer, um dann in die gleiche politische Zielsetzung einzuschwingen. Dietrich Eckart sah noch die Hitler'schen Kämpfer im Bild, das Eckart's in welchem Feld auf rotem Tuch, vom Führer selbst zuworten.

In die Wälder der Zeit fällt auch Adolf Hitler's Freundschaft mit dem Architekten Professor Paul Rudolph Troost, den ein allzu früher Tod hinwegraffte. Troost durfte sich mit Adolf Hitler, „Architekt des Führers“ nennen. Ihm übertrug der Führer die Ausführung seiner Monumentalbauten in der Stadt der Bewegung, die nun zum Teil schon Gehalt und Form angenommen haben. Die architektonische Welt der Wille des Führers bei der Verwirklichung aller dieser Pläne in jene Erkenntnis, die schon lange Jahre vor der Raupenzeit in „Mein Kampf“ dokumentarisch niedergelegt wurde: „Eine wirklich legendäre Erweiterung der Menschheit wird immer und immer dort weiter zu dem haben, wo das letzte gute Fundament aufricht. Sie wird sich der Verwendung bereits beschriebener Stoffe nicht zu schämen brauchen. Ist das die gesamte menschliche Kultur sowie auch der Mensch selber nur das Ergebnis einer einzigen langen Entwicklung, in der jede Generation ihren Vorzug bringt und einfügt. Der Sinn und Zweck von Revolutionen ist dann nicht der, das ganze Gebäude einzuräumen, sondern Schicksal'sches oder Unpassendes zu entfernen und an der dann wieder freigesetzten, geliebten Stelle wieder- und aufzubauen.“

Was folgt einer Umgestaltung geht deutlich hervor, wie in Adolf Hitler's „Kampf und Politik“ immer mehr zu einer Einheitlichkeit zusammen wuchsen, zu einer Gesamtheit der Lebensbejahung und des Lebenswillens, die schließlich beiderseitig für alle Entscheidungen wird. So muß Otto Dietrich in seinem Werk „Hitler in die Welt“ mit Rede zu dem Ergebnis kommen: „Wäre Adolf Hitler nicht zur politischen Führung der deutschen Nation berufen, dann hätte er sich sicherlich als Künstler durchgesetzt. Aber vielleicht ist gerade dieses künstlerische Genie in Adolf Hitler die beste Er-

nährung für seine politische Genialität. Denn das künstlerische Einfühlen in die naturgegebenen Kräfte des Volkes ist das, was in Staatstümern, die sich als solche bezeichnen, ohne es zu sein, am wenigsten fehlen. Für den wirklichen Politiker aber ist es die entscheidende und glücklichste Eigenschaft seiner Staatskunst.“

So gesehen, gewinnt Adolf Hitler's Liebe zu Beethoven oder zu Wagner, jensei urdeutscher Städte, noch eine erhöhte und gleichsam überhöhte Bedeutung. „Nur der letzte Mann soll Arbeit haben“, heißt es in der Führers großen Rede zur Erklärung der Arbeitsfront im Frühling des Jahres 1934. Und weiterhin: „Wäre endlich die Einheit der Arbeiter und ihrer Staatsmänner, begreifen, daß der Mensch und der Sinn des deutschen Volkes und seiner Regierung kein anderer ist, als in Freiheit und Frieden mitzuarbeiten am Aufbau einer besseren

Symphonien-Konzert

in Fribourg

Im „Hornort“ hatte der 1. Sinfonien-Konzert Musikverein-Fribourg sein Konzert. Diplom-Symphonien-Konzert, Gudus Hall hatte ein Programm aufgenommen, das sich durch reichliche Abwechslung auszeichnete. Daraus wurde es möglich, daß sich die zahlreichen Zuhörer drei volle Stunden hindurch nicht langweilten. Märche des Komponisten von Gaudet, Gaudet und Wagner umschoben die Volzer, Rheinländer, Völker und Charakterstücke. Jede Darstellung hand sprachlichen Gehalt und zeigte von der archaischen Erziehung des vorbildlich eingestrichelten Klangkörpers.

Die schnelle Fortschritte die Musikschule auch im Gruppenunterricht erhielt, bewies auch die Leistungsprobe, die die Anfänger boten. Sie haben erst im Januar dieses Jahres zum ersten Male zum „Schiffbau“ geübt und konnten sich trotzdem ihren durchaus hören lassen. Der schillernde Solist C. Schöfer, der humorvollende Komponist Hans Volker und seine Tochter ergänzten die Darstellungen rasch wirksam. Der Sinfonien-Konzertmann Klug und der Vereinstleiter Schützhaus zeigten sich mit

Welt! Auf gleiche Weise ist die Schaffung der Reichsautobahnen zu werten nämlich als Symbol einer neuen Zeitperiode, vom Führer selbst geschaut. „Straßenbauwerke des Dritten Reiches, veranschaulicht den Straßen der Römer oder Napoleons“, wie Otto Dietrich sagt. Aus künstlerischen Gesichtspunkten geht sich das politische Genie Adolf Hitler, das von menschlichen unternehmend ist. Deshalb pilgert Adolf Hitler wohl auch jedes Jahr nach Bayreuth, weil er, wie kaum ein anderer, weiß um das Geheimnis der künstlerischen Identifikation eines Richard Wagner.

Lesen wir in anderen Führer, dann wollen wir, der unerschöpfliche Wagners künstlerischer Empfindung lobt für uns die höhere Gewand für Adolf Hitler's unerschöpfliche Menschlichkeit, für den Adel seiner Befähigung, für die Reinheit seines Willens für die Kraft seiner Lebens zum Leben selbst. Folks, für die künftige Freiheit des deutschen Menschen (Schöfer).

Begeisterung für die Frage der guten Volkswirtschaft in Fribourg ein.

Dr. Fritz Gaudet

Paul Gaudet: Der Schicksal, Berlin Albert-Ludwig-Walden, München, 1934-35.

Opernartikler: Gaudet von der Theologie mit Paul Gaudet als junger Student aufgenommen; das letzte Werk des Dichters freilich um Gehalt und überreichen Leben und Werten nicht am Ende der Geschichte, „Der Schicksal“, in Fribourg, hat selber Geschichte, in Berlin, die durch vertrieben auf ähnliche Ereignisse und große Macht, während Paul Gaudet das Leben ist. Diese Wälder in Fribourg's Namen dient er als Dichter der Fribourg die Lehre des Reichslebens. In der Geschichte kommt Gaudet dieser Richtung freigelegt sich sein und hat die viele Geschichte, die den Gaudet Paul Gaudet erfüllt. Gaudet's große Seele und Geist zu geben, als Kultur und Ziel seines künstlerischen Schaffens übertrug, in Fribourg, ist und wird Gaudet. In dem Gaudet, die diese Richtung in der neuen, können und unerschöpflichen Kraft gerade in einer Zeit verfallener Weltanschauung haben sich, muß ich sagen, es ist Gaudet des Dichters Gaudet und Gaudet's Gaudet erreicht hat.

Europa 1934

IG Farbenindustrie im Dienste der deutschen Rohstoffversorgung

Keine größeren Währungsverluste - Verschärfter Kampf um den Weltmarkt - Export trotzdem gehalten - 15 % höherer Betriebsüberschuss - Arbeitszeitverlängerung von 42,0 auf 47,9 Stunden

Wirtschaftsbericht und Bilanz der IG Farbenindustrie AG haben in noch höherem Maße, als vor einem Jahre im Jahre der Wirtschaftsumkehrung auf Exportverlagerung...

Table with 3 columns: Bilanzart, Bilanzjahr, Bilanzsumme. Rows include Bilanz, Aktiva, Passiva, etc.

Die Bilanz zeigt im Vergleich zum Vorjahrsbericht ein beträchtlich stärkeres Wachstum...

Der deutsche Außenhandel im März 1937

Im deutschen Außenhandel wurden im März 1937 in Ost- und Westdeutschland wieder beträchtliche Umsätze erzielt...

ausgewiesene Waren. In anderen Ländern der Ost- und Westdeutschland...

Der Einzelhandelsumsatz im Februar... Die Einzelhandelsumsätze im Februar...

Die Einzelhandelsumsätze im Februar... Die Einzelhandelsumsätze im Februar...

Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht über die Bedeutung des Einzelhandels

Bei einer öffentlichen Sitzung der Mitglieder des Deutschen Einzelhandels...

Bei einer öffentlichen Sitzung der Mitglieder des Deutschen Einzelhandels...

Richtlinien für die Durchführung der Gewerbesteuer

Die Richtlinien der Gewerbesteuer für die Durchführung der Gewerbesteuer...

Die Richtlinien der Gewerbesteuer für die Durchführung der Gewerbesteuer...

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat am letzten Markttag...

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat am letzten Markttag...

Grün & Bilfinger AG, Mannheim

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat am letzten Markttag...

Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht über die Bedeutung des Einzelhandels

Bei einer öffentlichen Sitzung der Mitglieder des Deutschen Einzelhandels...

Richtlinien für die Durchführung der Gewerbesteuer

Die Richtlinien der Gewerbesteuer für die Durchführung der Gewerbesteuer...

Large financial table with multiple columns: Frankfurt, Deutsche Wertpapierbörse, etc. Includes various stock and bond prices.



KAMPF dem VERDERB!

Mit Kälte gegen Fäulnis!



Die Erhaltung unserer Nahrungsmittel vor Verlusten ist heute eine der höchsten Pflichten der deutschen Hausfrau — aber auch der Kaufmann und der Handwerker, die Lebensmittel zum Verkauf bereit hält, weiß, daß seine Waren größeren Absatz finden, wenn sie frisch und ansehnlich in die Hände des Verbrauchers gelangen. Besonders in den Sommermonaten sind die wertvollen Güter wie Milch, Butter, Fleisch usw. großen Gefahren ausgesetzt, denn Wärme fördert alle Zer-

setzungserscheinungen. Es ist daher notwendig, zur Verminderung der Verluste und zur Erhaltung von Frische und Aroma die Kühlung heranzuziehen. Die Eiskühlung, als die älteste Form der Frischhaltung durch Kälte, hat eine wertvolle Ergänzung in dem Elektro- und dem Gasfrischschrank gefunden. Welcher Art der Kühlung — ob mit Kohle, mit Elektrizität oder mit Gas — der Vorzug gegeben werden muß, ist eine Frage, die der Käufer selbst zu entscheiden hat. Die Fach-

geschäfte sind zur Beratung gern bereit. Die Mannigfaltigkeit und Preiswürdigkeit der Erzeugnisse läßt es zu, daß sich heute jede Familie auch bei bescheidenem Einkommen einen zweckentsprechenden Kühlschrank anschaffen kann. — Die Parole „Kampf dem Verderb“ macht es jedem zur Pflicht, dem deutschen Volk kostbare Volkserzeugnisse zu retten und damit der Nahrungsfreiheit zu dienen. Kühlung ist das sicherste Mittel, um leichtverderbliche Nahrungsmittel frisch zu erhalten.



Helfer im Kampf gegen den Verderb!

Neben der Erhaltungspflicht ist der Kampf um die Erhaltung unserer wertvollen Lebens- und Genussmittel, namentlich besonders wichtig. Jeder soll und muß mitwirken, die stetigen Verluste, welche mit 1,1 Milliarden im Jahr beziffert werden, herabzumindern. Das ist nach den heutigen Erkenntnissen der Wissenschaft ohne Schwierigkeit auch im kleinen Haushalt möglich.

Ein großer Teil dieser wertvollen Güter, wie Milch, Butter, Fleisch, Fische, Obst, Gemüse usw., also alle wasserhaltigen, gehen im Sommer sehr schnell in Verderb über, wenn sie nicht vor der Wärme geschützt werden. Werden sie dagegen kühl gehalten, so kann man sie unbedenklich längere Zeit aufbewahren, ohne daß sie Schaden erleiden oder Frische und Aroma einbüßen. Alle diese Waren sollen vom Erzeuger bis zum letzten Verbraucher ständig und möglichst gleichmäßig gekühlt werden.

Diese sogenannte „Kühlkette“ darf nicht unterbrochen werden oder verzerrt abreißen. Leider haben noch viele Lebensmittelgeschäfte und proximal noch viel mehr Haushaltungen keine geeigneten Kühlrichtungen. Man ruft jetzt immer noch dem „Vollkühlschrank“ und martert auf irgend etwas „Neues“. Warum? Den wirklichen Vollkühlschrank gibt es doch schon lange, und zwar für alle vorzukommenden Bedürfnisse. Es ist der millionenfach bewährte

Eisfrischschrank

Dieser hat den besonderen Vorteil, billig in der Anschaffung und billig in der Benutzung zu sein. Er wird in allen gängbaren Größen fertigmontiert gebaut und entspricht in Ausdauer und Konstruktion allen Anforderungen eines guten und zweckmäßigen Kühlgerätes. In Berlin und in verschiedenen anderen

größeren Städten werden kleine Kühlstuben angeboten, welche bei einem Nutzraum von 25 Lit. nur etwa 3 kg. Eis in 24 Stunden benötigen. Dieses allein in Berlin in den letzten 2 Jahren mehr als 10.000 tisch ausprobiert und als gut anerkannte Kühlmodelle genügt in vielen Fällen für kleinere häusliche Haushalte, wo man keinen Lebensmittelbedarf fast täglich einkauft.

Die Eisfähigkeit ist auch heute im Gebiete unserer hochentwickelten Technik noch weitverbreitet. Sie ist absolut zuverlässig, bequem und auch für den kleinen Haushalt rechtmäßig. Eis hat den großen Vorteil, im Kühlschrank eine beständig gleichmäßige tiefe Temperatur zu halten und darüber noch die schädliche Eisbildung, Fremdbakterien und übermäßige Feuchtigkeit zu verhindern, vorausgesetzt, daß es in einem neuzeitlichen Vollkühlschrank verwendet wird. Das Schmelzen der Batterien wird praktisch so gut wie verhindert, und die aufbewahrten frischen Lebensmittel behalten längere Zeit ihr gutes Aussehen und ihre volle Qualität. Vermeiden werden Schäden an Leib und Gut. Darum sollte jeder

Haushalt, welcher die Möglichkeit hat, Eis zu bekommen, sich auch einen Eisfrischschrank, seinen besonderen Zwecken entsprechend, anschaffen. Man hat damit immer einen

„treuen Helfer im Kampf gegen den Verderb“! Wenn wir uns bei großer Hitze mit kühlem Wasser die Haut einreiben, dann verdunstet der darin enthaltene Alkohol, der Haut wird Wärme entzogen, es entsteht ein Gefühl der Kälte, wir sind „erfrischt“.

Auf dem gleichen Vorgang beruht der gabelsteigende Kühlfrischschrank, der der Hausfrau die Frischhaltung von Lebensmitteln und Getränken selbst in der heißen Jahreszeit ermöglicht und ihr außerdem die Verwertung aller Reste leicht macht. Nun gibt es keine verdorbene Milch mehr, die früher die Gesundheit des Kleinkindes so schwer gefährdete. Auch zur Bereitung von Krankenpflegern liefert der Kühlfrischschrank jederzeit frisches Material. Die Kältefrische, das hohe Antiseptikum selbst zu erzeugen, dient nicht nur der Krankenpflege, sondern auch der Herstellung erfrischender Geträunke und -getränke.



EIS-

Klar-Eis

aus städtischem Leitungswasser hergestellt, das zuverlässige Kühlmittel für Haushalt und Gewerbe. Pünktliche Zustellung jeder Menge zu billigen Preisen.

EIS-

Gebr. BENDER A.G.

Eisfabrik - Kühlhaus Mannheim

Mannheim, Neckarvorlandstraße 31-33 — Telefon 20224, 20223, 25572

Im Kühlhaus MANNHEIM

Kalt-Lagerräume für landwirtschaftliche Produkte, Eier, Obst, Gemüse. Tiefgefrierräume für Butter, Fett, Waid, Geflügel. Wir erbiten Anfrage.

-Kühlung

-Kühlung

Eis-Schränke

gute Markenfabrikate mit garantiert guter Kühlung



Eis-Maschinen

Orig. Alexanderwerk

Pfeiffer K1.4

Drucksachen von der Druckerei Dr. Haas, 8 1, 4-8

K. Queißner

Lindenhofstr. 96-98 • Fernruf 260 03

Milchkühltruhen / Eisschränke Bierbütetts / Kühlvitrinen Trockeneis- Gefrierschränke Spezialladenbau

Mache auch du mit im Kampf gegen den Verderb! Kaufe einen KÜHLSCHRANK!

KEIMP

Langerötter Straße 52 Ruf 51281

Kühlanlagen in jeder Größe Elektro-Kühlschränke für Haushalt und Gewerbe



Der Hüter Ihrer Gesundheit

KÜHLSCHRANK

für jeden Haushalt und Gewerbe

GROSSE AUSWAHL! Günstige Stromerlöse! Zahlungserleichterung!

RHEINELEKTRA

Technisches Büro: Heilbringer Straße — Fernsprecher Nr. 20 87 P 7, 25 Fernsprecher Nr. 42 11

RM. 295.- sind kein Pappenstiel



aber wenig, wenn Sie dafür einen

Elektrolux-Kühlschrank

bekommen, der allein diese 3 Vorzüge vereint:

- 1. dauernd völlig lautlose Arbeitsweise
- 2. ununterbrochene Kälteerzeugung
- 3. ohne Motor und bewegliche Maschinenteile, daher kein Verschleiß und keine Erdbeben

Auskünfte über die vielen weiteren Vorzüge und auch über das neue große Modell erteilt

Elektrolux-Vertretung: L 4, 4 — MANNHEIM — Tel. 20987



Einen von beiden brauchen Sie doch - Warum nicht gleich?

Kleinkühler, Eisschrank, Elektro-Kühlschrank, nur bewährte Marken

Bazlen

am Paradeplatz der große Spezialhaus



Siemens KOHLSCHRANK

Refrigerator und Kühltruhe

Carl Fr. Gordt

Umschaltbare Vollstrom-Apparate

Linde-Kühlung

Für alle Verordnungsgegenstände liefern wir zu billigsten Preisen vollautomatische Anlagen, Kühltruhen und Kühlschränke ab Mk. 295.-

60jährige Erfahrungen

bedeuten beste Qualität - Arbeit

Verkauf von Eislagern und Eisschränken, Kühlmaschinen, Eisstrahlgeräten u. Pfeifen

General-Vertretung: Ing. Karl Müller (VDI), Heilbrichstr. 35, Tel. 200 07



KAMPF DEM VERDERB

DKW-KÜHLUNG

Generalvertretung:

Alexander Heberer, Mannheim Spezialfabrik für Eisschränke, Kühlmöbel und Kühlanlagen

Durchsichtiges **Kunsteis** Das billige Kühlmittel für Haushalt und Gewerbe!

Haushaltungs-Eisschränke (10 Ratenzahlungen) Kühlhaus-Konstruktionen • Beratungen

Pfälzische Eiswerke Kommandit-Gesellschaft Mannheim, Q 7. 18

FERNSPRECHER 20478, 67211/12/13

NSDAP-Mitteilungen

Alle parteiinternen Besprechungen ausgenommen

Anordnung der Kreisleitung
Die Kreisgruppen sollen die aufgegebenen Maßnahmen...

Die Kreispropagandaleitung
Die Kreispropagandaleitung der Stadtgruppen haben am...

Die Kreispropagandaleitung
Reichsarbeitsgemeinschaft Schwabenvereine...

Kreisgruppen der NSDAP
Mannheim, 20. 4. 1937. Treten sämtliche Kreisgruppen...

Mannheim, 20. 4. 1937. Treten im Saal 'Kampfer'...

jugendliche. Die Politischen Leiter, die versammelt werden...

Deutsches Gd. 20. 4. 1937. Kurierten der im vertriebenen...

Deutsches Gd. 20. 4. 1937. Kurierten der im vertriebenen...

Deutsches Gd. 20. 4. 1937. Kurierten der im vertriebenen...

Deutsches Gd. 20. 4. 1937. Kurierten der im vertriebenen...

Deutsches Gd. 20. 4. 1937. Kurierten der im vertriebenen...

Deutsches Gd. 20. 4. 1937. Kurierten der im vertriebenen...

Deutsches Gd. 20. 4. 1937. Kurierten der im vertriebenen...

Deutsches Gd. 20. 4. 1937. Kurierten der im vertriebenen...

Deutsches Gd. 20. 4. 1937. Kurierten der im vertriebenen...

Deutsches Gd. 20. 4. 1937. Kurierten der im vertriebenen...

Deutsches Gd. 20. 4. 1937. Kurierten der im vertriebenen...

Deutsches Gd. 20. 4. 1937. Kurierten der im vertriebenen...

Gruppierungen
Kreisgruppen Mannheim, 20. 4. 1937. Treten im Saal 'Kampfer'...

Gruppierungen
Kreisgruppen Mannheim, 20. 4. 1937. Treten im Saal 'Kampfer'...

Gruppierungen
Kreisgruppen Mannheim, 20. 4. 1937. Treten im Saal 'Kampfer'...

Gruppierungen
Kreisgruppen Mannheim, 20. 4. 1937. Treten im Saal 'Kampfer'...

Gruppierungen
Kreisgruppen Mannheim, 20. 4. 1937. Treten im Saal 'Kampfer'...

Gruppierungen
Kreisgruppen Mannheim, 20. 4. 1937. Treten im Saal 'Kampfer'...

Gruppierungen
Kreisgruppen Mannheim, 20. 4. 1937. Treten im Saal 'Kampfer'...

Gruppierungen
Kreisgruppen Mannheim, 20. 4. 1937. Treten im Saal 'Kampfer'...

Gruppierungen
Kreisgruppen Mannheim, 20. 4. 1937. Treten im Saal 'Kampfer'...

Gruppierungen
Kreisgruppen Mannheim, 20. 4. 1937. Treten im Saal 'Kampfer'...

Gruppierungen
Kreisgruppen Mannheim, 20. 4. 1937. Treten im Saal 'Kampfer'...

Gruppierungen
Kreisgruppen Mannheim, 20. 4. 1937. Treten im Saal 'Kampfer'...

Gruppierungen
Kreisgruppen Mannheim, 20. 4. 1937. Treten im Saal 'Kampfer'...

Gruppierungen
Kreisgruppen Mannheim, 20. 4. 1937. Treten im Saal 'Kampfer'...

Gruppierungen
Kreisgruppen Mannheim, 20. 4. 1937. Treten im Saal 'Kampfer'...

Gruppierungen
Kreisgruppen Mannheim, 20. 4. 1937. Treten im Saal 'Kampfer'...

Gruppierungen
Kreisgruppen Mannheim, 20. 4. 1937. Treten im Saal 'Kampfer'...

Gruppierungen
Kreisgruppen Mannheim, 20. 4. 1937. Treten im Saal 'Kampfer'...

Gruppierungen
Kreisgruppen Mannheim, 20. 4. 1937. Treten im Saal 'Kampfer'...

Gruppierungen
Kreisgruppen Mannheim, 20. 4. 1937. Treten im Saal 'Kampfer'...

Gruppierungen
Kreisgruppen Mannheim, 20. 4. 1937. Treten im Saal 'Kampfer'...

Gruppierungen
Kreisgruppen Mannheim, 20. 4. 1937. Treten im Saal 'Kampfer'...

Gruppierungen
Kreisgruppen Mannheim, 20. 4. 1937. Treten im Saal 'Kampfer'...

Gruppierungen
Kreisgruppen Mannheim, 20. 4. 1937. Treten im Saal 'Kampfer'...

Gruppierungen
Kreisgruppen Mannheim, 20. 4. 1937. Treten im Saal 'Kampfer'...

Gruppierungen
Kreisgruppen Mannheim, 20. 4. 1937. Treten im Saal 'Kampfer'...

Offene Stellen
Wir suchen für den hiesigen Bezirk 1 Inspektor

Industrielles Werk in Mannheim sucht
Gewandten jungen Kaufmann

Neuorganisation
Serbiöser Handelsvertreter

Kaufmann
Moderner Kantinenbetrieb

Stellengesuche
Köchin sucht Stelle

Stellengesuche
Mädchen

Stellengesuche
Bäcker

Stellengesuche
Hausgehilfin

Stellengesuche
Mädchen

Stellengesuche
Bäcker

Stellengesuche
Hausgehilfin

Stellengesuche
Hausgehilfin

Stellengesuche
Mädchen

Stellengesuche
Bäcker

Stellengesuche
Hausgehilfin

Stellengesuche
Hausgehilfin

Neuorganisation
Serbiöser Handelsvertreter

Neuorganisation
Serbiöser Handelsvertreter

Neuorganisation
Serbiöser Handelsvertreter

Neuorganisation
Serbiöser Handelsvertreter

